

Vereins



Blättle

Zeitung des Heimatkundlichen Verein Schwendi e.V.

Rückblick auf die Jahreshauptversammlung

Anfang November 2016 hielt der Heimatkundliche Verein Schwendi seine Jahreshauptversammlung im Feuerwehrhaus ab. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden Markus Botzenhart leitete Silke Bollinger in ihrer Funktion als zweite Vorsitzende die Versammlung und zeigte sich für das abgelaufene Geschäftsjahr zufrieden. Auch die Zahl der Mitglieder des Vereins sei weiter gestiegen, 120 Personen unterstützen den Verein mittlerweile mit ihrer Mitgliedschaft. In den sozialen Medien ist der Verein seit neuestem auch vertreten. Obwohl man ein Historischer Verein sei, wolle man über eine eigene Internetseite und über Facebook die Möglichkeit bieten, Kontakt über die sozialen Medien mit dem Verein aufzunehmen und wolle sich selber dort auch präsentieren, so Silke Bollinger.



Schriftführer Alfons Christ gab über angegangene und bewältigte Projekte im abgelaufenen Vereinsjahr einen detaillierten Rechenschaftsbericht ab. Kassier Jürgen Kugler legte den Rechenschaftsbericht über die Finanzen ab und nannte als Ergebnis positive Zahlen. Haupteinnahmequellen seien der Verkauf des Historischen Kalenders und die Mitgliedsbeiträge.

Der letzte Programmpunkt wurde von Frido Kurz und Jürgen Kugler gestaltet, die bei ihrem detailgenauen und akribischen Vortrag mit einer Bilderpräsentation und Auszüge des Buches von Leni Christ die

Kriegsjahre 1914-18 in Schwendi widerspiegeln. Mit Hilfe aufgefundener Dokumente wie das eingehende Telegramm der Mobilmachung v. 01.08.1914 oder auch das Gruppenfoto der in den Krieg ziehenden Soldaten vor dem Schloß Schwendi wurde die Kriegszeit damals genau beschrieben.

Bei den Wahlen wurden folgende Vereinsfunktionäre in ihren Ämtern einstimmig wiedergewählt:

Silke Bollinger: 2. Vorsitzende
 Jürgen Kugler: Kassierer
 Frido Kurz: Archivar
 Karl-Heinz Ruhl: Archivar
 Edmund Botzenhart: Beisitzer
 Franz Sax: Beisitzer
 Markus Lauber: Rechnungsprüfer
 Clemens Rohmer: Rechnungsprüfer



Flurnamen der Gemarkung Schwendi

Verfasser: Edmund Botzenhart

Die Fluren waren und sind noch des ältesten Standes der Menschheit, der Bauern, Freud und Leid. Darum sei ihren altherwürdigen Namen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, weil in ihnen ein Stück Ortsgeschichte verborgen liegt. Wir können mit ihnen ein Stück Landschaftsgeschichte durchwandernd erleben und gewinnen Einblick in frühere Kultur- und Wirtschaftsformen. Oft staunt man über die scharfe Beobachtungsgabe unserer Vorfahren, mit der sie die Felder gegeneinander abzugrenzen und kenntlich zu machen wussten.

Ein Flurname ist die namentliche Bezeichnung (Flurbezeichnung) eines kleinräumigen Teils der Landschaft (Flur). Flurnamen teilen das Gelände ein und tragen zur Orientierung und Identifizierung bei. Flurnamen kennzeichnen die kleineren und kleinsten geografischen Einheiten, wie Berge und Gipfel, Wälder, Weiden, Wiesen, Äcker und Auen, Wege, Gewanne, Fluren.

Flurnamen sind geografische Namen, die von den ansässigen Bewohnern geprägt und oft ohne schriftliche Fixierung im örtlichen Sprachgebrauch weitergegeben wurden. Die Namensgruppe der Flurnamen besitzt eine große Vielfalt und einen vielseitigen Zeugniswert. Flurnamen sind und waren vor allem Gebrauchsnamen. Sie sind in der Regel nur innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes bekannt. Nur durch die eindeutige Benennung können Verwaltung (Kataster), Besitzverhältnisse (Grundbücher) oder Landnutzung (Nutzungsart) geregelt werden. Flurnamen dienen dazu, den Ort, das heißt die Lage eines Flurstückes innerhalb der Gemarkung eindeutig zu identifizieren.

In der Öttinger-Karte von 1746, dem ältesten maßstäblichen Plan der gesamten Gemarkung Schwendi, sind viele dieser Gewinn- und Flurnamen lagegenau eingetragen. Auch in der so genannten Urkarte, die auf Grund der staatlich angeordneten württembergischen Landesvermessung 1826 entstand, sind die Flurnamen verzeichnet.

Nachfolgend werden einige noch mehr oder weniger geläufige Flurnamen von Schwendi vorgestellt:

Mit der **grünen Schrift** wird auf die heutige Nutzung hingewiesen.

Hohes Gestad: mundartlich „Hogschtatt“. Äcker und Wiesen westlich der Bergkapelle mit hohen Steilböschungen gegen die Talwiesen. → **Regenauffangbecken des Baugebiets Max-Hammer-Straße**

Grasiger Weg: früher ein Triebweg zur Nachtweide, also eine uralte Bezeichnung. → **Schulgelände, Veranstaltungshalle, Sportplätze**

Gottesacker: seit 1879 Friedhof.

Huttenbach: das Bestimmungswort Hutten ist durch den Anlaut H etwas entstellt, wodurch der Nebensinn von hüten entstand. Im Altdeutschen bedeutet Ute oder Uhte = Nacht. Die ältesten Akten nennen die Huttenbachwiesen Nacht- oder Auchtweide, teilweise auch Uchtweide.

Hahnenbühl: wohl von dem altschwäbischen Wort „dohana“, bedeutet also: zunächst beim Flecken, im Gegensatz zu dem viel weiter abgelegenen „Weitenbühl“. Hat nichts zu tun mit Hahn oder Hannes. Bühl ist ein flach auslaufender, niedriger Höhenrücken. → **Baugebiet Max-Hammer-Straße**

Galgenäcker: liegen um den von 1552 bis 1806 bestehenden Galgen.

Mesmermahd: dessen Nutzung stand früher dem Mesner zu. Jedes dritte Jahr (Brach) war darin die Gänswede. → **Tennishalle, neue Tennisplätze**

Kelleräcker/Kellerberg: seit Erbauung des herrschaftlichen Bierkellers 1827.

Pfaffenkreuz: von einem Feldkreuz, das gegenüber den Kelleräckern oben an der Wainer Straße stand. Das Kreuz muss zu einem Pfarracker gehört haben. In jedem Ösch hatte die Pfarrstelle wie auch die Kirche einen der besten Äcker in Ortsnähe. → **Neues Baugebiet östlich der Straße nach Wain**

Bergmahd: auf Markung Großschafhausen, Laubwald.

Markung Schwendi mit Flurnamen - Stand 1926



Markung Schwendi
Zustand 1926.

Hinterm Flecken: früher für alle Grundstücke östlich der Oberen Ortstraße. Seit Gründung der herrschaftlichen Brauerei 1682 auch Hopfengärten genannt. → [Kolpingstraße, westl. Seite der Jahnstraße](#).

Das Wainer Kreuz: mundartlich „Woimer Greiz“, an der Straße nach Wain. Von alters her ein Öschkreuz.

Froschlache: eine sehr flache Einsenkung der Felder.

Im langen Zeil: der längste gerade Feldweg. Das Wort Zeil bedeutet Grenzzaun oder –heckenweg.

Stockäcker: nach Norden auslaufende „Sporne“, das heißt schmale Höhenrücken. Wohl spätere Rodung, wobei man die Stumpen oder Stöcke einfach stehen und ausfaulen ließ.

Hohlgasse: jetzt Hohlweg, war in ihrem oberen Teil schmal und tief eingeschnitten.

Mühlsuh: einst Grenzgraben der Ösche. Der untere Teil davon war in früher Zeit dem jeweiligen Müller als Suh zugeteilt, das heißt zehnt- und giftfrei mit dem Bürgerrecht verbunden. Der interessante Name wurde um 1950 in „Siedlung“ geändert, um 1960 in „Gartenstraße“.

Seelenmäher: waren in frühester Zeit teils Gemeinde- teils Herrschaftseigentum, vor allem aber gemeinschaftliche Weide. In den Jahren 1506 und 1522 stifteten Wilhelm von Schwendi und die Gemeinde einen Großteil des Ertrags vom ersten Schnitt für einen „ewigen Jahrtag“ für die Seelen der Grundherren und ihrer Nachfahren. Erst von jener Zeit ab steht in den Urkunden der Name Seelenmäher, mundartlich „Seelameter“

Mühlekrautgarten: von zwei Seiten von Wasser begrenzt, daher guter Schutz vor Weidevieh, war jahrhundertlang der einzige Krautgarten. → [wird noch heute als Krautgarten bewirtschaftet](#)

Meisterbach: nach der nahen Klee- und Wasenmeisterei. → [Klee- und Wasenmeisterei=Haus Burkhart](#)

Unter den Eichen: jetzt Areal der Fa. Weishaupt. Name von mächtigen Eichen, an die sich um 1930 die ältesten Leute noch erinnern konnten. Beim Bau der Fabrik um 1955 kamen aus dem Boden sehr starke Eichenstämme heraus.

Wolfsloh: Eichengehölz zur Gerbrindengewinnung und Anlage von Wolfsfanggruben. → [Reitgelände mit neuer Reithalle](#)

Hinter den Gärten oder hinter dem Becken: letzterer Name von der Wirtschaft und Bäckerei Weiß (der obere Beck). Es waren seit der Gründung der Brauerei 1682 meist Hopfengärten. → [Bebauung am Kreuzweg](#)

Amerika: um 1850 abgeholzter Wald am Westhang des Tals auf Markung Schönebürg, von dem mehrere Grundstücke an Schwendier Bürger verkauft wurden. Diese nannten das ganze Gelände bei der damaligen Sucht der Auswanderung und weil es westlich von Schwendi lag unser Amerika.

Quelle: Heimatbuch der Gemeinde Schwendi von Max Hammer

Einzug der Mitgliedsbeiträge

Wir möchten Sie an dieser Stelle wieder darauf hinweisen, dass im Monat Juni die Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug erhoben werden. Wir bitten Sie, diesen Termin zu beachten.

Impressum:

Heimatkundlicher Verein Schwendi e.V.

Auflage: 120 Stück

Gesamtgestaltung: Edmund Botzenhart